

Unsere Politik für eine starke Landwirtschaft

Unsere Bäuerinnen und Bauern sind eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Wir alle leben in einem Land, in dem sichere und gesunde Lebensmittel alltäglich sind und in dem eine ausgewogene Ernährung zu bezahlbaren Preisen für jeden möglich ist. Das ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine große Errungenschaft und eine starke Leistung derjenigen, die unsere Lebensmittel anbauen, ernten und herstellen. Für uns ist klar: Landwirtschaft schafft Landschaft, Kultur, Lebensgrundlagen und Wirtschaftskraft.

Wenn wir regional produzierte Lebensmittel wollen, dann müssen wir dafür sorgen, dass es auch in Zukunft Bauern gibt, die regional produzieren. Wenn wir unsere jahrhundertealten Kulturlandschaften erhalten wollen, dann müssen wir diejenigen unterstützen, die diese Landschaften gestalten und pflegen. Wenn wir unsere lebendigen Dörfer und ländlichen Räume erhalten wollen, dann brauchen wir die Landwirtschaft, die diese Strukturen maßgeblich prägt. Bayern und Bauern, Deutschland und Landwirtschaft – das gehört unauflösbar zusammen. Und deshalb stehen wir fest an der Seite der Landwirte. Gemeinsam mit ihnen wollen wir arbeiten – für eine starke, nachhaltige, wettbewerbsfähige und moderne Landwirtschaft mit Zukunft.

Der Agrar-, Forst- und Ernährungssektor in Deutschland wirtschaftet ressourcenschonend. Beim Anbau von Lebens- und Futtermitteln sowie von Energiepflanzen wird über die Photosynthese der Pflanzen der Atmosphäre CO₂ wirksam entzogen. Auf dem Weg zu einer in noch höherem Umfang klimabewussten und klimaschützenden Agrar- und Ernährungsbranche, beispielsweise im Gewächshausanbau oder im Bioenergiesektor, ist uns eine energieeffiziente, auf CO₂-Vermeidung gerichtete Politik ein zentrales Anliegen. Die Förderung und Unterstützung der Betriebe, um die sich daraus ergebenden zukünftigen Herausforderungen erfolgreich zu meistern, ist uns besonders wichtig.

- **Wir wollen eine neue Solidarität mit der Landwirtschaft.** Die „Zukunftskommission Landwirtschaft“, die die Bundesregierung ins Leben gerufen hat, ist ein wichtiger Schritt und eine enorme Chance. Gemeinsam mit den Bauern wollen wir ein starkes Leitbild und einen klaren Entwicklungspfad für den Agrar- und Ernährungssektor in Deutschland erarbeiten. Unsere Bauern brauchen Planungssicherheit und politische Verlässlichkeit. Beides wollen wir ihnen bieten, mit klaren politischen Maßnahmen und einem eindeutigen Bekenntnis zur ökonomisch arbeitenden, ressourcenschonenden bäuerlichen Landwirtschaft in Deutschland.
- **Wir wollen eine EU, die insbesondere Familienbetriebe schützt.** Die vielfältige, bäuerliche, kleinteilig strukturierte Landwirtschaft ist prägend und kulturstiftend für unser Land. Unser Leitbild ist der bäuerliche Familienbetrieb, der achtsam mit seinen Tieren und der Umwelt umgeht. Das muss sich auch in der künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik der EU deutlich widerspiegeln. Wir wollen, dass die EU einen Beitrag dazu leistet, bäuerliche Familienbetriebe zu schützen und zu erhalten. Grundvoraussetzung einer ökonomisch erfolgreichen Landwirtschaft sind einheitliche Rahmenbedingungen sowie ein fairer

Wettbewerb im europäischen Binnenmarkt. Deshalb brauchen wir in Europa eine umfassende Kleinerzeugerregelung. Damit wollen wir kleinere Betriebe von bürokratischen Lasten befreien und unverhältnismäßige Aufzeichnungs-, Dokumentations- und Nachweispflichten abbauen.

- **Wir wollen gegen Dumpingpreise vorgehen.** Lebensmittel dürfen nicht nur einen Preis haben – sie müssen auch einen Wert haben. Und dieser Wert muss Wertschätzung ausdrücken. Mit der 9. Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen haben wir bereits dauerhaft verboten, das Lebensmittel vom Handel unter dem Einkaufspreis verkauft werden. Jetzt erwarten wir vom anstehenden Dialog zwischen Bundesregierung und Handel eine klare Verpflichtung des Handels zu fairen Preisen und eine deutliche Absage an Lockangebote und Lebensmitteldumping.
- **Wir wollen eine Risiko-Rücklage für den Agrar- und Forstsektor.** Keine Branche ist von Extremwetterereignissen so sehr betroffen wie der Agrar- und Forstsektor. Dürre, Starkregen oder Hochwasser stellen massive Belastungen für die betroffenen Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft, im Garten- und Weinbau oder in der Fischerei dar. Deshalb brauchen unsere Betriebe eine Möglichkeit, eigenverantwortlich besser und umfassender Risikovorsorge treffen zu können. Dazu wollen wir die Möglichkeit eines staatlich geförderten Ansparkontos schaffen. Auf freiwilliger Basis wollen wir Betrieben die Möglichkeit eröffnen, jährlich auf ein Risikorücklage-Konto einzuzahlen. Diese betriebliche Jahreseinlage sollte als Betriebsaufwand steuerlich anrechenbar sein.
- **Wir wollen gute Ställe für gesunde Tiere.** Wir wollen, dass die Nutztiere in den Ställen mehr Platz, mehr Luft, mehr Licht und Zugang zu Freigeländen haben. Wir unterstützen deshalb den Bau von Tierwohlställen. Voraussetzung dafür ist, dass wir unseren Betrieben Rechtsicherheit und Verlässlichkeit bieten – denn Investitionen in Ställe werden häufig für einen Zeitraum von mindestens 20 Jahren getätigt. Wir wollen deshalb für die Dauer der Abschreibung eine abgesicherte Betriebserlaubnis für Ställe, sodass für diesen Zeitraum eine grundsätzliche einzelbetriebliche Übergangszeit besteht, um Anpassungen an geänderte Haltungsanforderungen vorzunehmen. Wir wollen außerdem, dass die Bundesregierung zügig die erforderlichen Änderungen im Bau- und Umweltrecht auf den Weg bringt. Die vom Bundeslandwirtschaftsministerium und vom Bundesinnenministerium angestoßene Änderung des Baugesetzbuches ist ein wichtiger erster Schritt. Jetzt müssen weitere folgen. Konkret heißt das: Die Blockadehaltung des Bundesumweltministeriums bei der erforderlichen Novellierung des Bundesimmissionsschutzrechtes muss ein Ende haben. Sowohl Stallneu- als auch -umbauten zu Tierwohlzwecken sind derzeit nicht möglich. Wer sich beim Immissionsrecht verschließt, verschließt sich auch gegenüber dem Tierwohl und gefährdet den Tierhaltungsstandort Deutschland.
- **Wir wollen hohe Tierschutzstandards auch bei Schlachtung und Transport.** Wir wollen die europäischen Tierschutzstandards bei Transport und Schlachtung weiterentwickeln und fordern von der neuen Europäischen Kommission die Novellierung der EU-Tierschutz-Transport-Verordnung sowie der EU-Tierschutz-Schlacht-Verordnung einzuleiten. Die Standards bei Transport und Schlachtung wollen wir deutlich verbessern und vereinheitlichen – für ein insgesamt höheres Tierschutzniveau mit mehr Platz bei Tiertransporten und kürzeren Transportzeiten für lebende Tiere.

- **Wir wollen eine Düngeverordnung auf wissenschaftlicher Basis – auf EU-Ebene, national und in Bayern.** Deutschland hat die beste Trinkwasserqualität der Welt – und wir wollen, dass das auch so bleibt. Die Voraussetzung dafür ist sauberes Grundwasser. Deswegen stehen wir zu einer Düngeverordnung, die auf wissenschaftlicher Basis einen Beitrag zur Sicherung der hohen Grundwasserqualität in Deutschland leistet. Wir prüfen in Bayern derzeit die Messstellen und weiten das bayerische Nitratmessnetz aus. Wir wollen eine vollständige Überprüfung und Ausweitung des Messnetzes in Deutschland. Nur belastbare, akzeptierte und repräsentative Messergebnisse sind als Grundlage einer zielgerichteten Umsetzung der EU-Nitratrichtlinie in Deutschland geeignet. Falls Bewirtschaftungsbeschränkungen notwendig sind, sind diese finanziell auszugleichen. Gleichzeitig sagen wir ganz klar: Ungerechtfertigte und einseitige Belastungen für die Bauern lehnen wir ab.
- **Wir wollen Wald schützen durch Nutzen.** Schädlinge, Dürre und Stürme sind eine enorme Belastung und Herausforderung für unsere Wälder und Waldbesitzer, der wir entschlossen begegnen müssen. Es ist deshalb richtig, dass wir für die kommenden vier Jahre in der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz rund eine halbe Milliarde Euro an Bundesmitteln zusätzlich für den Wald bereitstellen. Mit der Co-Finanzierung der Länder sind es sogar knapp 800 Millionen Euro, die Bund und Länder zusätzlich in den Waldumbau investieren. Waldbewirtschaftung und Waldschutz sind dabei zwei Seiten derselben Medaille. Ohne die Nutzung unserer Wälder wird es weder einen schnellen, umweltverträglichen und effizienten Waldumbau geben, noch werden wir die Vitalität unserer Wälder dauerhaft erhalten können. Deshalb wollen wir die deutschen Waldeigentümer dabei unterstützen, die Potenziale des Rohstoffs Holz besser zu nutzen. Für Grenzertragsstandorte, auf denen Landwirtschaft kaum kostendeckend möglich ist, wollen wir ein gezieltes Erstaufforstungsprogramm auflegen. Damit setzen wir Anreize für die Sicherung des Rohstoffes und Klimaschützers Holz und unterstützen zugleich die effiziente Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen.